

In diesem Heft ... : liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Rizzi, Elisabeth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **77 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Inhalt

SCHWERPUNKT

Assistenzbudget

Einführung

Seit Anfang Jahr läuft in der Schweiz das Projekt «Assistenzbudget», eine Chance für Menschen mit Behinderung **3**

Ausland

In anderen Ländern Europas und in den USA haben Assistenzprogramme bereits Tradition **6**

Wohngemeinschaft

Dank des Assistenzbudgets können die Bewohner der Wohngemeinschaft Orpund ihr Leben noch autonomer gestalten und Synergien nutzen **12**

Interview

Das Assistenzbudget mache die Heime nicht überflüssig, sondern ermögliche Behinderten die Wahl zwischen unterschiedlichen Lebensformen, sagt Katharina Kanka, Präsidentin der Fachstelle Assistenz Schweiz **14**

Selbstbestimmt



Menschen mit Behinderung leben im IWB in eigenen Wohnungen, können aber auf ein umfangreiches Dienstleistungsangebot zurückgreifen **20**

Unabhängig

Filmkritiker Alex Oberholzer ist schwer behindert und verzichtet trotzdem auf eine Invalidenrente **24**

Kommentar

Stefan Sutter, Fachbereichsleiter Erwachsene Behinderte bei Curaviva über das Assistenzprojekt **27**

ALTER

Krafttraining

Eine neue Broschüre liefert Verantwortlichen von Heimen Informationen zu Planung, Einrichtung und Betrieb eines Trainingsraums **28**

KINDER UND JUGENDLICHE

Museumsbesuch

Am «Tag der Behinderten» bot das Naturhistorische Museum in Basel ein Sonderprogramm. 140 Kinder und Erwachsene folgten der Einladung **30**

Kommentar

Markus Eisenring, Fachbereichsleiter Kinder / Jugendliche über den Handlungsbedarf bei Pflegekindplatzierungen **35**

BILDUNG

Betagtenbetreuung

Zuerst besuchte Myriam Georges die Schule für Betagtenbetreuung in Wetzikon, jetzt lässt sich ihre Mutter Helene Georges dort in der letzten Klasse ausbilden **36**

SOZIALPOLITIK

Pflegefinanzierung

Die Deckungslücke muss vermehrt von den Pflegebedürftigen getragen werden. Dies entschied der Ständerat an der Herbstsession **42**

Kommentar

Curaviva Schweiz kritisiert einige Entscheide des Ständerates **49**

Impressum

50

JOURNAL

Kurznachrichten

51

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser



Es war lange darum gekämpft worden. Schlussendlich stand für das Vorhaben erst noch weniger Geld zur Verfügung als vorgesehen.

Nichtsdestotrotz konnte das Projekt «Assistenzbudget» dieses Jahr in der Schweiz gestartet werden. Die direkte und subjektorientierte Abgeltung soll Menschen mit Behinderung ermöglichen, selbst über ihren Wohnort, ihre Betreuungsleistungen und ihre Pflegekräfte zu bestimmen. Behinderte werden so zu eigentlichen Arbeitgebern für die Leistungserbringer von behindertenspezifischen Bedürfnissen. Das klingt nicht nur gut. Mit diesem Schritt nähert sich die Schweiz tatsächlich den übrigen Ländern der westlichen Welt an, wo Assistenzbudgets bereits einige Tradition haben.

Trotzdem: Bei weitem nehmen nicht so viele Menschen am Schweizer Projekt teil, wie erwartet. Mit derzeit 143 Teilnehmenden ist das Kontingent noch lange nicht erreicht. Nicht zuletzt liegt das daran, dass Arbeitgebersein auch mit viel Aufwand, administrativer Arbeit und letztlich mit Verantwortung zusammenhängt. Nicht jeder Mensch mit Behinderung will und kann diesen Anforderungen gerecht werden. Genau genommen ist sogar ein Grossteil der Behinderten nicht in der Lage, Unternehmer zu sein. Deshalb sollte Selbständiges Wohnen nicht gegen das Heimangebot ausgespielt werden.

Weiterhin sind und bleiben institutionelle Wohnformen nötig. Doch überhaupt erstmal Wahlfreiheit zu schaffen, bedeutet ein wichtiger Schritt in Richtung Normalisierungsprinzip.

Elisabeth Rizzi